

Das ist unser Haus!



Konzeption Kindergarten „Am Mühlbach“

Tamara Kurek | Einrichtungsleitung | 31 Dezember 2025
Mühlenweg 6
87549 Rettenberg/Untermaiselstein

Tel.: 08327/920 – 50
kiga-untermaiselstein@rettenberg.de
www.kiga-untermaiselstein@rettenberg.de

Nikolaus Weißinger | Gemeinde Rettenberg | Bichelweg 2

Vorwort Leitung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Familien,

mit dem Eintritt in einen Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind, für Sie und die ganze Familie!

Im Namen unseres Trägers, der Gemeinde Rettenberg und unserem ersten Bürgermeisters Nikolaus Weißinger, aber auch ganz persönlich, heiße wir Sie und Ihr Kind herzlich willkommen.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt nach wie vor in der Familie, sie ist der wichtigste Ort für Ihr Kind. Doch für eine weitere gute Entwicklung wollen wir Ihrem Kind einen neuen zusätzlichen Erfahrungsraum in einer unseren Kindergarten bieten, um individuelle Fähigkeiten und Anlagen zu fördern und Ihre Erziehung dabei zu unterstützen. Ihren Kindern wird im Kindergarten Untermaiselstein eine optimale Betreuung geboten.

Diese Vorbereitung unserer Kleinen auf das spätere Leben ist allerdings nur möglich durch qualifiziertes und motiviertes Personal. Mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft nimmt unser Team aus der Einrichtung in Untermaiselstein unter der Leitung von Frau Tamara Kurek Aufgaben wahr.

Sie haben sich bewusst für unsere Einrichtung entschieden und vertrauen uns für einige Stunden Ihr Kind an. Wir möchten, dass Ihr Kind gerne zu uns kommt, dass es sich hier wohl fühlt, und wollen eine Atmosphäre des Vertrauens und Geborgenseins schaffen. Da viele Kinder nur wenig über die Aktivitäten im Kindergarten erzählen, möchten wir Ihnen mit unserer Konzeption unsere pädagogische Arbeit näherbringen. Wichtig ist, dass Sie nach dem Lesen unserer Konzeption mit einem guten Gefühl in Ihren Alltag gehen können, während Ihr Kind in unserem Kindergarten mit Spaß und Freude spielt, lernt und sozial geprägt wird.

Das oberste Ziel unseres Kindergartens besteht darin, jedes Kind in seiner **ganzheitlichen Entwicklung** zu begleiten und zu unterstützen. Wir fördern es so, dass es sich zu einer **selbstbewussten, sozialen und eigenständigen Persönlichkeit** entwickeln kann und eine **stabile Basis für sein weiteres Leben und Lernen** erhält.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen allen Kindern, Eltern und Erziehern ein erfolgreiches und vertrauensvolles Miteinander.

Die vorliegende Konzeption ist als Zusammenfassung der pädagogischen Arbeit unseres Kindergartens „Am Mühlbach“ zu betrachten und dient den pädagogischen Fachkräften und den Familien als Orientierung.

Herzliche Grüße

Tamara Kurek

Kindergartenleitung

Vorwort Bürgermeister

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Familien,

mit unserer Kindertagesstätte in Rettenberg und unserem Kindergarten in Untermaiselstein stellen wir zwei Gebäude für die Kinderbetreuung zur Verfügung, die modern, nachhaltig und modernst ausgestattet sind, zur Verfügung. Damit schaffen wir den „Freiraum“ die Kinderbetreuung auf höchstem Niveau betreiben zu können. Ein großartiges modernes Arbeitsumfeld ist auch ein Garant, gute und motivierte Mitarbeiterinnen zu finden, zu halten und somit die Basis für ein gutes Team zu schaffen. Beides ist uns in den letzten Jahren gelungen. Worüber ich auch sehr stolz bin und mich ausdrücklich bei unserer großen Mitarbeiterschar für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer Kinder bedanken möchte. Allen voran natürlich bei unseren Leiterinnen Janine Zauner und Tamara Kurek. Die Räumlichkeiten stellen wir. Auch für das Personal sind wir als Träger zuständig. Die Herzen der Kinder zu erreichen, dass diese sich geborgen fühlen, wichtige Dinge für das weitere Leben lernen können, dass schafft ihr mit eurem täglichen Tun und Handeln. Darauf könnt auch ihr stolz sein.

Ich sehe daher unsere beiden Einrichtungen auf einem sehr guten Weg, den wir auch in den nächsten Jahren gemeinsam bestreiten wollen. Unsere Kinderzahlen sind nach wie vor hoch. Das Betreuungsangebot ist sehr groß und wir bemühen uns auch alle Kinder unterzubringen, was uns bis dato auch gelungen ist.

Unsere Kinder sind unsere Zukunft und das Wichtigste, das wir haben. Auch weiterhin wollen und werden wir hier investieren, um auf dem Stand der Zeit zu bleiben und die bestmöglich ausgebildeten Personen beschäftigen zu können, die mit Leidenschaft und Herzblut bei der Sache sind. Zum Wohle unserer Kinder und somit der folgenden Generationen.

Herzliche Grüße

Nikolaus Weißinger

Erster Bürgermeister

1. Organisatorische Konzeption

1.1 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Im Ortsteil Untermaiselstein, befindet sich der Kindergarten „Am Mühlbach“. Der Kindergarten liegt in einer verkehrsberuhigten Zone. In der direkten Nachbarschaft sind Ein- und Mehrfamilienhäuser, die Sennerei, der Dorfladen, ein Spielplatz, der Sportplatz, ein Bach und ein Wald. Den Wald besuchen wir regelmäßig mit unseren Kindern und verbringen den Vormittag in der natürlichen Umgebung.

Unser Kindergarten wurde im Jahr 1975 durch eine Privatinitiative gegründet und erbaut. Im Jahr 2019 wurde ein neuer Teil angebaut und die Räumlichkeiten modernisiert. Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst Rettenberg und die Ortsteile Untermaiselstein, Freidorf, Rottach, Gindels, Wolfis und Wagneritz.

Unser Kindergarten hat 3 Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 bis Schuleintritt. Unsere Kindergruppe umfasst ca. 25 Kinder und wir können 75 Kinder in unserer Einrichtung aufnehmen. Unsere Gruppen sind alters und geschlechtergemischt.

Die Möglichkeit über eine integrative Betreuung ist grundsätzlich möglich, darüber muss dann im Einzelfall entschieden werden.

Die Räume haben eine warme Atmosphäre und lassen sich immer wieder neu mit den Kindern zusammen umgestalten. Die Podeste und Galerien sind über Treppen erreichbar.

Der Kindergarten „Am Mühlbach“ verfügt über eine Vielzahl an unterschiedlichen Räumlichkeiten.

Über einen Windfang mit einer Eltern Informationswand gelangt man in einen großzügigen Eingangsbereich mit einem attraktiven Spielflur und einer gemütlichen Elternecke. Von dort können die Gruppenräume erreicht werden. Alle drei Gruppen verfügen über eine eigene Garderobe. Alle drei Gruppen richten sich nach Süden und können über die gruppeneigenen Terrassen in den Garten verlassen werden.

Jede Gruppe verfügt über eine Galerie (zweite Spielebene), welche mit einer Treppe im Gruppenraum zu erreichen ist. Von diesen aus, kann der Snoezele Raum erreicht werden.

Im östlichen Teil des Gebäudes befindet sich ein Nebenraum, die Mensa, der Personalraum und das Leitungsbüro sowie ein Seitenausgang in den Garten.

Im Untergeschoss befinden sich der Bewegungsraum und ein Intensivraum, sowie Lagerräume.

Räume:

- ♥ 3 Gruppenräume mit zusätzlicher Empore und jede Gruppe hat eine eigene Terrasse
- ♥ Jede Gruppe hat eine Abseite (Stauraum)
- ♥ Obere Etage:
 - ➔ Snoezele Raum
 - ➔ Bücherei
- ♥ 1 Nebenraum = Klettergarten
- ♥ 1 Mensa
- ♥ Eingangsbereich mit Wartebereich für Eltern und Garderoben
- ♥ 2 Bäder mit insgesamt 6 Kindertoiletten und Wickelkommenden

Untergeschoss:

- ♥ 2 Kellerräume
- ♥ 1 Kindertoilette mit Waschbecken
- ♥ Turnraum
- ♥ Atelier
- ♥ Werkstatt
- ♥ 1 kleiner Putzraum

Der Kindergarten „Am Mühlbach“ verfügt ebenfalls über eine großzügige Außenspielfläche, diese wird zu jeder Jahreszeit genutzt.

1.2 Lebensbedingungen der Familien

Die Gemeinde Rettenberg liegt im Landkreis Oberallgäu, zum größten Teil eingebettet zwischen seinem Hausberg Grünten (1.738m), auch bekannt als „Wächter des Allgäus“ und dem Rottachberg (1.115m) in einem Hochtal auf 807m.

Aufgrund ihrer geografischen zentralen Lage im oberen Allgäu, attraktiver Wohngebiete mit dörflichen Strukturen, stellt die Gemeinde Rettenberg einen beliebten, attraktiven Wohnort für junge Familien dar. Das bürgerliche Engagement ist groß, dies spiegelt sich in einem regen Vereinsleben wider. Sport- und Musikvereine, sowie Kirchengemeinde laden Groß und Klein mit zahlreichen und vielfältigen Angeboten zum Mittmachen ein.

Die Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Familien sind unterschiedlich. Die Mehrzahl der Familien leben in abgesicherten

Lebensverhältnissen und in vorwiegend intakten Familien. Die meisten Familien leben im eigenen Haus oder in gepflegten Mietwohnungen mit Garten oder Balkon. Der Großteil der Eltern ist berufstätig, viele Eltern pendeln in benachbarte Städte wie Immenstadt und Sonthofen zur Arbeit. Die Zahl der alleinerziehenden Elternteile, Patchwork-Familien und der größtenteils in Teilzeit berufstätigen Müttern nimmt zu. Die meisten unserer Kinder leben in Familien mit einem oder zwei Kinder, die Zahl der Familien mit drei oder mehr Kinder nimmt zu.

2. Gesetzliche Grundlagen

2.1 Gesetzlicher Rahmen

Die Arbeit unseres Kindergartens basiert auf den geltenden gesetzlichen Bestimmungen des Bundes und des Freistaats Bayern. Zentrale Regelwerke sind:

- ✓ **Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)**

Das SGB VIII bildet den bundesweiten Rahmen für Kindertageseinrichtungen. Es regelt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, den Schutzauftrag sowie den Rechtsanspruch auf Förderung. Besonders relevant sind die §§ 22-24 (Förderauftrag und Rechtsanspruch) und § 45 (Betriebserlaubnis).

- ✓ **Bayerische Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG)**

Das BayKiBiG ist das zentrale Landesgesetz für Bayern. Es legt fest:

- ✓ Anforderungen an Kindertageseinrichtungen
- ✓ Bildungs- und Erziehungsziele
- ✓ Personal- und Qualitätsstandards
- ✓ Förder- und Finanzierungsregelungen

- ✓ **Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)**

Die Verordnung konkretisiert das Gesetz, insbesondere:

- ✓ Personalschlüssel und Qualitätsanforderungen
- ✓ Mindeststandards für Betrieb, Räume und Sicherheit
- ✓ Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags

Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der BEP beschreibt die pädagogischen Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit in bayerischen Kindergärten/Kindertagesstätten. Er ist eine verbindliche Orientierung für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit.

Wichtig zu erwähnen ist hier auch der Bildungsauftrag der sich aus dem § 22, SGB VIII ergibt und dort fest verankert ist. Dieser orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder neben Auftrag der Erziehung, Betreuung und Bildung in Kindertagesstätten.

2.2 Unser kommunaler Auftrag

Der Auftrag der Kindertagesstätten ist es nach §22 SGB VIII die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir in unseren Kommunalen Kindergärten für das Wohl der Kinder Sorge tragen und zu einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen. Wir tragen die Verantwortung für eine fachlich-qualitative, pädagogische Arbeit, eine bedarfsoorientierte Betreuung und eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine Umgebung der Sicherheit und des Vertrauens für unsere Kinder und deren Familien.

2.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Für die gelingende Umsetzung des gesetzlichen Auftrages sind Träger und Einrichtung gemeinsam verantwortlich. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Basis für diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Die Informations- und Kommunikationswege sowie Zuständigkeiten sind für alle klar geregelt. Prozesse und Entscheidungen sind transparent und nachvollziehbar.

Zur Weiterentwicklung des Betreuungs -und Bildungsangebotes finden regelmäßige Kooperationstreffen zwischen Träger und Einrichtungsleitung statt. Meinungen, Wünsche und Vorschläge aller Beteiligten werden ernst genommen und gemeinsame Absprachen getroffen.

Der Träger legt Wert auf qualifiziertes Fachpersonal und fördert Fort- und Weiterbildungen.

2.4 Mitarbeitende

In allen Kindergartengruppen sind für gewöhnlich eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin für die Betreuung ihres Kindes zuständig.

Unterstützt werden sie von Zusatz- oder Springerkräfte und/oder Praktikanten. Im gesamten sind in unserem Haus tätig:

- ♥ 1 Kindergartenleitung
- ♥ 1 stellv. Leitung im Gruppendienst
- ♥ 3 Erzieherinnen als Gruppenleitung
- ♥ 4 Kinderpflegerinne
- ♥ 1 Erzieherpraktikantin im Anerkennungsjahr
- ♥ 1 Assistenzkraft/Mensakraft
- ♥ 1 Reinigungskraft
- ♥ 1 Hausmeister

Unser pädagogisches Personal verfügt über eine intensive Ausbildung (bis zu 5 Jahren) an Berufsschulen, Akademien oder Hochschulen und nimmt regelmäßig an Team-, oder fachspezifischen externen Fortbildungen teil, um sich in seiner professionellen Arbeit stets weiterzuentwickeln.

Wöchentlich findet für das komplette Kindergartenteam eine zweistündige Teambesprechung statt.

Im Kindergarten betreuen zwei pädagogische Mitarbeiter 25 Kinder. Praktikanten und/oder Springerkräfte unterstützen das Fachpersonal. Bei allen Fragen rund um den Kindergartenalltag und ihr Kind, wenden sie sich bitte vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte oder die Einrichtungsleitung.

Regelmäßige Mitarbeitergespräche sind ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und Teamarbeit. Sie dienen dem **fachlichen Austausch**, der **Reflexion der pädagogischen Arbeit**, der **persönlichen Weiterentwicklung** sowie der **gegenseitigen Wertschätzung**.

In den Gesprächen werden Arbeitszufriedenheit, Stärken, Entwicklungswünsche, Fortbildungsbedarfe und gemeinsame Ziele thematisiert. Mitarbeitergespräche finden **mindestens einmal im Jahr** statt. Zusätzlich können bei Bedarf oder auf Wunsch der Mitarbeitenden weitere Gespräche geführt werden.

3. Allgemeine Regelungen

3.1 Anmelde-/Aufnahmeverfahren

Damit sie ihr Kind rechtzeitig und unkompliziert für den Kindergarten anmelden können, nutzen wir in unserer Kommune ab **Januar 2026 das digitale System „Kita-Platzpilot“**. Dieses Online – Verfahren erleichtert die Anmeldung und schafft Transparent für Eltern und Einrichtungen.

1. Bedarfsanmeldung über „Kita-Platzpilot“

Ab dem 1.Januar 2026 können sie über den oben genannten Anbieter den Betreuungsbedarf ihres Kindes anmelden. Über den Zugang geben sie u.a. folgende Informationen ein:

- Name und Geburtsdatum des Kindes
- Gewünschter Betreuungsbeginn
- Betreuungsumfang
- Priorisierung unserer Einrichtung, falls mehrere Einrichtungen ausgewählt werden können

Mit der Anmeldung wird Ihr Kind automatisch in das zentrale Vergabesystem aufgenommen. Die Online – Anmeldung ersetzt die bisherige handschriftliche Voranmeldung und ermöglicht Ihnen, bequem von zu Hause aus, alle erforderlichen Angaben einzugeben.

Hinweis: Das System ist ein zentrales Anmeldesystem. Die endgültige Platzvergabe und Zuordnung finden anschließend auf Grundlage der eingegangenen Anmeldungen statt.

2. Automatische Bestätigung

Sobald sie ihre Anmeldung über das Portal abgeschickt haben, erhalten sie eine **automatische Eingangsbestätigung**. Die Bestätigung dient als Nachweis, dass ihr Bedarf registriert wurde.

Die Platzvergabe erfolgt in der Regel einige Wochen nach Ablauf der Anmeldephase. In diesem Zeitraum prüfen die zuständigen Stellen die eingegangenen Anmeldungen und gleichen sie mit den verfügbaren Betreuungsplätzen ab.

3. Persönliches Aufnahmegerespräch

Wenn ihr Kind einen Platz in unserer Einrichtung erhält, laden wir sie zu einem persönlichen Gespräch ein. Dieses findet in der Regel in zwei Schritten statt.

a) Gespräch mit der Leitung

In diesem Gespräch besprechen wir die organisatorischen Abläufe, Betreuungszeiten, Vertragsmodalitäten (Masernschutz etc.).

b) Gespräch mit der Gruppenleitung

Im zweiten Gespräch – das meist kurz vor der Eingewöhnung stattfindet – lernen sie die pädagogischen Fachkräfte kennen. Hier geht es rein ums Kind. Individuelle Bedürfnisse und Gewohnheiten, Ablauf der Eingewöhnung, wichtige Rituale und Abläufe in der Gruppe uvm.

Diese Gespräche dienen dazu, eine vertrauensvolle Basis zu schaffen und den Übergang für Ihr Kind so angenehm wie möglich zu machen.

3.2 Öffnungszeiten und Kindergartenbeiträge

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 07.00 – 15.00 Uhr

Donnerstagnachmittag AG 14.00 – 15.30 Uhr (verbindliche Anmeldung)

Freitag 07.00 – 13.00 Uhr

Im Kindergarten wünschen wir uns, dass die Kinder einen regelmäßigen Ablauf kennenlernen und ein Gruppengefühl entsteht. Deshalb **empfehlen wir hier dringend eine Mindestbuchung von fünf Tagen und eine Buchung von 20 Stunden pro Woche bzw. 4 – 5 Stunden pro Tag.** Bitte halten Sie die **pädagogische Kernzeit von 8:30 -12:00 Uhr ein.**

Der Beitragszuschuss von 100 € ist mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gewährt.

- NEU ab 01.09.2025: Geschwisterbonus 50 % ab dem zweiten Kind innerhalb der Kita am Grünten und dem Kindergarten Untermaiselstein. Das ältere Kind bezahlt den vollen Beitrag. Weitere Kinder erhalten die Ermäßigung von 50 % nach Abzug des Beitragszuschusses von 100 €.

Kindergartengebühren ab 01.09.2025:

Buchungszeit täglich! Mo - Fr

Monatsbeitrag

4–5 Stunden	165,00 €
5-6 Stunden	180,00 €
6-7 Stunden	195,00 €
7-8 Stunden	210,00 €
8-9 Stunden	225,00 €

Der Kindergarten bekommt das Mittagessen vom ASB (Arbeiter Samariter Bund). Die Bestellung und Kostenabwicklung läuft über die App „Kitafino“. Das Mittagessen kostet 4,75€.

3.3 Bring- & Abholzeiten, pädagogische Kernzeit

Bringzeit 7.00 – 8.30 Uhr

Die Bringzeit beginnt um 7.00 Uhr mit dem Frühdienst und endet um 8.30 Uhr. In diesem Zeitraum kommen die Kinder in Ruhe an, werden begrüßt und können sich im Gruppenraum einfinden. Ein **pünktliches Bringen bis spätestens 8.30 Uhr** ist uns wichtig, damit alle Kinder gemeinsam und ungestört in den Tag starten können.

Kernzeit 8.30 – 12.00 Uhr

Ab 8.30 Uhr beginnt unsere **pädagogische Kernzeit**. In dieser Zeit finden wichtige Bildungsangebote, Projekte, Morgenkreis und Gruppenaktivitäten statt. Um die päd. Arbeit nicht zu stören, ist ein Bringen oder Abholen während der Kernzeit nur in begründeten Ausnahmefällen möglich.

Abholzeit 12.00 – 13.00 Uhr

Die erste Abholzeit liegt zwischen 12.00 und 13.00 Uhr. Die Kinder können nach dem Vormittag und vor der Ruhezeit abgeholt werden. Diese Zeit eignet sich besonders für Kinder mit kürzeren Buchungszeiten.

Ruhephase 13.00 – 14.00 Uhr

Von 13.00 – 14.00 Uhr findet unsere Ruhephase statt. In dieser Zeit entspannen sich die Kinder, hören Geschichten oder ruhen sich in einer angenehmen Atmosphäre aus. Ein Abholen während dieser Zeit ist nicht vorgesehen, um die Kinder nicht zu stören.

Zweite Abholzeit ab 14.00 – 15.00 Uhr

3.4 Schließtage

Unsere Einrichtung legt die Schließtage nach den gesetzlichen Vorgaben des **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)** fest.

Gemäß diesen Regelungen gilt:

- ✓ Wir dürfen **bis zu 30 reguläre Schließtage pro Kindergartenjahr** einplanen (z.B. Sommerferien, Weihnachtsferien, Brückentage).
- ✓ Zusätzlich dürfen **bis zu 5 weitere Tage für Teamfortbildungen, Konzeptionstage oder pädagogische Planungstage** genutzt werden.

Alle Schließtage werden **zu Beginn des Kindergartenjahres** bekanntgegeben.

In der Regel schließen wir den Kindergarten am Buß- und Betttag im November (Teamentwicklungstag), zwischen Weihnachten und Neujahr, in der zweiten Woche der Osterferien, drei Wochen im August und an allen gesetzlichen Feiertagen.

Ziel der Schließzeiten ist die Erholung der Kinder, eine verlässliche Ferienplanung für Familien und pädagogisches Personal sowie die Qualitätssicherung durch Fortbildungen und Planungstage für die Fachkräfte.

3.5 Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten

Der Schutz der Gesundheit aller Kinder, Eltern und Mitarbeitenden hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Grundlage unseres Handelns ist das **Infektionsschutzgesetz (IfSG)** sowie die geltenden Vorgaben des Freistaates Bayern.

Eltern sind verpflichtet, uns unverzüglich zu informieren, wenn ihr Kind an einer **ansteckenden oder meldepflichtigen Krankheit** erkrankt ist.

Im Anhang finden sie eine Übersicht mit allen meldepflichtigen Krankheiten. In diesen Fällen darf das Kind die Einrichtung erst wieder besuchen, wenn keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.

Gemäß dem **Masernschutzgesetz** ist für alle Kinder, die eine Einrichtung besuchen, der **Nachweis einer ausreichenden Masernschutzimpfung** verpflichtend. Ohne diesen Nachweis ist eine Aufnahme bzw. ein Verbleib

in der Einrichtung nicht möglich. Die Überprüfung des Impfnachweises erfolgt **vor der Aufnahme**.

In unserer Einrichtung achten wir auf die Einhaltung grundlegender Hygienemaßnahmen. Dazu gehören regelmäßiges Händewaschen, hygienischer Umgang mit Lebensmitteln sowie die Reinigung und Desinfektion von Räumen und Materialien. Die Kinder werden altersgerecht an hygienisches Verhalten herangeführt.

Durch eine Offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern tragen wir gemeinsam dazu bei, die Ausbreitung von Infektionskrankheiten zu verhindern und die Gesundheit aller zu schützen.

4. Pädagogische Konzeption

4.1 Pädagogische Grundlagen

Uns ist es wichtig, wertschätzend mit Kindern, Eltern und Kollegen umzugehen. In unserer Einrichtung versuchen wir stets echt und ehrlich zu bleiben und die Gefühle sowie Emotionen unseres Gegenübers wahrzunehmen und anzunehmen. Wir pflegen stets eine positive Grundhaltung.

Wir legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern – als Experten ihrer Kinder.

Auch hier sind eine offene Grundhaltung und Kommunikation von hoher Bedeutung.

4.1.1 Unser Bild vom Kind

Das „**Bild vom Kind**“ umfasst die Sichtweise, dass Kinder **einzigartig, kompetente, neugierige und lernfähige Persönlichkeiten** sind, die sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und ihre Entwicklung mitgestalten.

Es ist ein zentrales Element jeder pädagogischen Konzeption und beeinflusst maßgeblich das tägliche Handeln im Kindergarten.

Unser „Bild vom Kind“



4.1.2 Pädagogischer Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am **situativen Ansatz**. Ausgangspunkt unseres Handelns sind die aktuellen Lebenssituationen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Wir nehmen die Themen wahr und greifen sie im Alltag gezielt auf, um Lernen ganzheitlich, lebensnah und bedeutsam zu gestalten.

Unsere Einrichtung arbeitet nach einem **geschlossenen Konzept mit festen Stammgruppen**. Diese bieten den Kindern Orientierung, Sicherheit und verlässliche Bezugspersonen. Innerhalb dieser stabilen Gruppenstruktur können die Kinder Vertrauen aufbauen, Beziehungen vertiefen und sich emotional sicher fühlen.

Gleichzeitig ermöglichen wir **gruppenübergreifendes Arbeiten in verschiedenen Bereichen**.

Die Kinder werden als aktive Gestalter ihrer Entwicklung gesehen. Ihre Meinungen, Wünsche und Ideen haben einen festen Platz in unserem Alltag. Durch Mitbestimmung und Beteiligung erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, werden altersentsprechend gemeinsam besprochen und mitgestaltet.

Wir schaffen eine anregende, wertschätzende Umgebung, in der sich jedes Kind angenommen und sicher fühlt. Durch situationsbezogene Angebote, Projekte, Freispiel- sowie gruppenübergreifende Phasen fördern wir die individuellen Stärken der Kinder und begleiten sie auf ihrem persönlichen Lern- und Bildungsweg.

Unsere pädagogische Arbeit ist flexibel und reflektiert. Durch kontinuierliche Beobachtung und Austausch im Team passen wir unsere Angebote an die Entwicklungsstände der Kinder an und unterstützen sie bestmöglich in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

4.1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Situationen zu erkennen, die für die Kinder bedeutsam sind, das heißt, tatsächlich einen Lebensbezug haben. Solche Situationen ergeben sich gewöhnlich aus Aussagen, Erzählungen, Verhaltensweisen und Gefühlsäußerungen der Kinder und aus wiederkehrenden Spielhandlungen.

Wir vertreten aber auch die Ansicht, dass wir Pädagoginnen die Kinder mit Themen in Berührung bringen müssen, die wir selbst für wichtig halten. Beschränken wir uns darauf, Themen aufzugreifen, die Kinder aus ihrer eigenen Lebenswelt einbringen, dann bleibt vieles ausgespart, was Bildungsherausforderung sein und die Neugier und den Forschergeist der Kinder wecken kann. Auch wäre die Chance vertan, den Kindern Bereiche näher zu bringen, denen sie in ihrer Lebenswelt nicht begegnen.

Dreh- und Angelpunkt bei der Gestaltung von Projekten ist für uns die pädagogische Planung. Wir versuchen, diese Planung nicht an uns zu zielen, sondern sehen uns – nach dem Verständnis des BEP – dazu aufgefordert, die Kinder in die Planung und Gestaltung einzubeziehen. In der Praxis werden zu Beginn eines Projektes gewöhnlich die Ideen gesammelt und für alle sichtbar notiert. Für die Ideensammlung selbst, eignen sich Fragen wie: Was interessiert euch an dem Thema? Was wisst ihr schon über das Thema? Welche Fragen habt ihr dazu? Was wollt ihr erfahren/ (kennen-) lernen? Was möchtet ihr gerne tun?

Während der pädagogischen (Projekt-) Arbeit mit den Kindern, ist es unsere Aufgabe die Kinder zu beobachten und sie im Dialog dazu anzuregen, aktiv ihre Erfahrungen und Vorstellungen einzubringen und sich Konzepte und Aktivitäten zu überlegen. Bei Bedarf stellen wir zur Unterstützung Informationsmaterial zur Verfügung und/oder beziehen „Experten“ mit ein. Wenn Kinder Hilfe brauchen, unterstützen wir den Bildungsprozess und stehen mit unserem Wissen, können uns unseren Kompetenzen zur Verfügung.

Die Reflexion während der Durchführung findet gemeinsam mit den Kindern in Gesprächsrunde statt. Auch Kinderkonferenz genannt. Grundsätzlich gilt für uns: Was für die Kinder bedeutsam ist, wird vertieft. Wenn das Interesse der Kinder insgesamt abnimmt, beenden wir das Projekt mit einem bewussten Abschluss.

In einem an Nachhaltigkeit orientierten Kindergarten, versuchen wir, die eigene Arbeit mit einem neuen Blick zu sehen und vielleicht noch unbekannte Gesichtspunkte zu entdecken. Wir nehmen neue Perspektiven bei der Bearbeitung von Inhalten und Dialogen auf.

4.1.4 Rolle der Einrichtungsleitung

In unserem Kindergarten gibt es eine **freigestellte Leitung**. Das bedeutet: Sie arbeitet nicht fest in einer Gruppe mit, sondern hat den Kopf und die Zeit frei, um sich um das Wichtigste zu kümmern – **das Wohl der Kinder, der Familien und des Teams**.

Sie ist für Familien da

Unsere Leitung hat immer ein offenes Ohr – egal ob es um kleine Alltagsfragen oder um größere Themen geht. Sie nimmt sich Zeit, hört aufmerksam zu und sucht gemeinsam mit Ihnen nach guten Wegen für Ihr Kind. Uns ist wichtig, dass jede Familie sich bei uns verstanden und willkommen fühlt.

Sie sorgt dafür, dass jedes Kind gesehen wird

Im Situationsansatz schauen wir darauf, **was Kinder gerade beschäftigt**, welche Erfahrungen sie machen und was sie in ihrer Lebenswelt brauchen.

Unsere Leitung unterstützt das Team dabei, immer wieder genau hinzusehen:

Was braucht dieses Kind heute? Was stärkt es?

So entsteht ein Alltag, der sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert.

Sie begleitet und stärkt das Team

Damit Kinder sich gut entwickeln können, brauchen sie Erwachsene, die aufmerksam, feinfühlig und gut vorbereitet sind.

Unsere Leitung sorgt dafür, dass das Team genug Zeit zum Austausch hat, sich weiterbilden kann und sich in seiner Arbeit sicher fühlt.

So kann jeder im Team das geben, was Kinder wirklich brauchen: **echte Zuwendung, Zeit und Verständnis**.

Sie hält den Alltag im Hintergrund zusammen

Viele Dinge bekommen Sie vielleicht gar nicht mit – und genau das ist gewollt.

Die Leitung organisiert Abläufe, plant Feste und Ausflüge, achtet auf genügend Personal und sorgt dafür, dass alles ruhig und verlässlich läuft. So entsteht für die Kinder ein **sicherer Alltag**, in dem sie freispielend, entdeckend und wachsend können.

Sie vernetzt den Kindergarten mit anderen Stellen

Ob Schule, Fachdienst, Beratungsstelle oder Jugendamt – die Leitung pflegt wichtige Kontakte nach außen.

Das hilft besonders dann, wenn Kinder oder Familien zusätzliche Unterstützung brauchen.

4.1.5 Bedeutung von Spielen und Lernen

„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.“

(Astrid Lindgren)

Das **freie Spiel** ist eine der wichtigsten Lernformen im Kindergarten – vielleicht sogar die wichtigste überhaupt.

Wenn Kinder freispielend entscheiden sie selbst, **was, wie lange, mit wem und auf welche Weise** sie spielen. Genau dadurch sammeln sie Erfahrungen, die sie auf keinem anderen Weg so intensiv machen könnten.

Warum ist freies Spiel für Kinder so wertvoll?

Kinder folgen ihren Bedürfnissen

Im freien Spiel tun Kinder genau das, was sie gerade brauchen: mal Ruhe, mal Bewegung, mal Nähe, mal Abenteuer.

Sie spüren intuitiv, was ihnen guttut und suchen sich Tätigkeiten, die zu ihrer Entwicklung passen.

Kinder verarbeiten ihre Lebenswelt

Im Situationsansatz gehen wir davon aus, dass Kinder das, was sie erlebt haben, im Spiel aufgreifen und verarbeiten.

Sie „spielen sich stark“, indem sie Erfahrungen wiederholen, ausprobieren, neu ordnen – und sich selbst dabei besser verstehen.

Kinder lernen soziale Fähigkeiten

Beim freien Spiel üben Kinder Dinge, die man nicht einfach „unterrichten“ kann:

- teilen und warten
 - verhandeln und Kompromisse finden
 - Konflikte austragen und Lösungen finden
 - Freundschaften knüpfen und Empathie zeigen
- All das geschieht ganz natürlich im gemeinsamen Spiel.

Kinder entwickeln Selbstständigkeit und Selbstvertrauen

Wenn Kinder selbst entscheiden dürfen, welche Rolle sie im Spiel einnehmen, welches Material sie verwenden und wie sie Herausforderungen lösen, stärkt das ihr Selbstbewusstsein. Sie erleben: „Ich kann das! Ich finde meinen Weg!“

Kinder lernen durch eigenes Tun

Im freien Spiel werden alle Entwicklungsbereiche gefördert – ohne dass Erwachsene eingreifen müssen:

- Sprache (durch Gespräche, Rollenspiele, Geschichten)
- Motorik (bauen, klettern, gestalten...)
- Kreativität (Ideen finden, Materialien umfunktionieren)
- Denken und Problemlösen (Wie stabilisiere ich den Turm? Wie baut man eine Höhle?)

Das freie Spiel ist also kein „Lückenfüller“, sondern echtes, tiefes Lernen.

Welche Rolle haben Erwachsene im freien Spiel?

Wir begleiten das freie Spiel aufmerksam, aber zurückhaltend.

Wir beobachten, unterstützen bei Bedarf, geben Impulse – aber wir steuern nicht.

Denn Kinder wissen oft sehr genau, was sie gerade brauchen.

Unsere Aufgabe ist es, **einen sicheren, anregenden Raum zu schaffen**, in dem sie ungestört spielen, forschen und wachsen können.

Warum ist freies Spiel so wichtig für uns?

Weil Kinder im freien Spiel

selbstwirksam, kreativ, sozial und innerlich stark werden.

Es ermöglicht ihnen, ihre Welt zu verstehen, Herausforderungen zu meistern und eigene Wege zu finden.

Deshalb nehmen wir uns im Kindergarten bewusst Zeit und Raum für freies Spiel – jeden Tag.

4.2 Basiskompetenzen von Kindern - BEP

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

4.2.1 Personale Kompetenz

Bei der personalen Kompetenz handelt es sich um die Fähigkeit, die das Kind persönlich betrifft. Ziel ist es, dass sich das Kind als wertvoll erlebt und mit sich zufrieden ist.

In folgenden Bereichen wird dies gefördert:

- ♥ Selbstwahrnehmung
- ♥ Kognitive Kompetenz
- ♥ Motivationale Kompetenz
- ♥ Physische Kompetenz

4.2.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Unser pädagogisches Ziel ist es, Kinder darin zu begleiten, sich sicher, respektvoll und selbstbewusst in sozialen Zusammenhängen zu bewegen. Sie lernen, Teil einer Gemeinschaft zu sein, Regeln mitzustalten, Konflikte konstruktiv zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

- ♥ Soziale Kompetenz (Kindergarten = Raum für Beziehungen und Konflikte)
- ♥ Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (Erzieher dienen als Vorbilder, Lernen am Modell)
- ♥ Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Übernehmen Verantwortung für sich und andere z.B. beim Anziehen)
- ♥ Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Kinderkonferenzen)

4.2.3 Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. (vgl. BEP)

4.2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Hier handelt es sich um den Begriff „Widerstandsfähigkeit“ oder auch „Resilienz“. Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. (Vgl. BEP)

Im Kindergarten fördern wir die Resilienz der Kinder durch **verlässliche Beziehungen, klare Tagesstrukturen und wiederkehrende Rituale**, die Sicherheit und Orientierung geben. Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken sowie Konflikte im Alltag gemeinsam zu lösen. Dabei erleben sie Unterstützung und Wertschätzung.

Durch altersgerechte Mitbestimmung, das Übernehmen kleiner Aufgaben und positive Erfolgserlebnisse stärken wir die **Selbstwirksamkeit** und das **Selbstvertrauen** der Kinder. Veränderung wie neue Gruppensituationen oder Übergänge begleiten wir bewusst und einfühlsam, sodass die Kinder lernen, Herausforderungen anzunehmen und daran zu wachsen.

4.3 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder – BEP

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. (Vgl. BEP)

4.3.1 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Kinder entwickeln Wertebewusstsein und lernen, verantwortungsvoll zu handeln, wenn sie in einer vertrauensvollen Umgebung aufwachsen. Sie erfahren, wie man fair, respektvoll und rücksichtsvoll miteinander umgeht und können eigene Entscheidungen treffen. Durch Alltagssituationen und gemeinsames Erleben werden soziale Kompetenzen gestärkt und Kinder zu selbstbewussten, emphatischen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten

4.3.2 Sprachliche Bildung und Förderung, Vorkurs

Sprachkompetenz ist eine **Schlüsselqualifikation** und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen – kulturellen Leben. (Vgl. BEP)

Von Anfang an versucht das Kind, mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Laute, um ihre Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken. Durch aktives Zuhören, Nachahmen und selbstständige

Sprachproduktion entwickeln sie nach und nach ihre sprachlichen Fähigkeiten.

Im Kindergartenalltag wird die Entwicklung gezielt unterstützt, z.B.:

- ♥ beim Gemeinsames erzählen im Morgenkreis
- ♥ bei Bilderbuchbetrachtungen
- ♥ im Rollenspiel üben sie Gespräche aus dem Alltag
- ♥ beim gemeinsamen Singen oder Reimen erweitern sie ihren Wortschatz und Rhythmusgefühl

Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder, hören aktiv zu, geben sprachliche Impulse und schaffen vielfältige Situationen, in denen Kinder sich ausdrücken, Fragen stellen und sprachliche Experimente wagen können.

Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein zentrales Förderangebot des Freistaats Bayern zur gezielten Unterstützung von Kindern mit zusätzlichen Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache. Ziel des Vorkurses ist es, die **sprachlichen Kompetenzen der Kinder so zu stärken**, dass sie dem Unterricht in der Grundschule gut folgen können und gleiche Bildungschancen erhalten.

Der Vorkurs richtet sich an Kinder,

- deren Sprachstand im Rahmen der Sprachstandserhebung/des Sprachscreening einen Förderbedarf im Bereich Deutsch zeigen,
- unabhängig davon, ob Deutsch Erst- oder Zweisprache ist.

Der Vorkurs umfasst insgesamt **240 Förderstunden** und erstreckt sich in der Regel über **eineinhalb Jahre vor der Einschulung**:

- 120 Stunden im vorletzten Kindergartenjahr
- 120 Stunden im letzten Kindergartenjahr

Der Vorkurs wird **kooperativ von Kindergarten und Grundschule durchgeführt**:

- Ein Teil der Förderung findet in der Kindertageseinrichtung durch pädagogische Fachkräfte statt.
- Der andere Teil erfolgt durch Lehrkräfte der Grundschule Rettenberg.

Diese enge Zusammenarbeit unterstützt einen **gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Schule**.

Im Mittelpunkt stehen:

- ♥ Erweiterung des **Wortschatzes**
- ♥ Förderung der **Grammatik und Satzbildung**
- ♥ Verbesserung des **Sprachverständnisses**
- ♥ Förderung der **kommunikativen Fähigkeiten**
- ♥ Stärkung des Sprachgebrauchs im Alltag

Die Förderung erfolgt **spielerische, alltagsnah und kindgerecht**, z.B. durch Gespräche, Bilderbücher, Rollenspiele, Lieder und Bewegung.

Der Vorkurs stärkt nicht nur die Sprachsicherheit der Kinder, sondern auch Selbstvertrauen im Sprechen, die Teilhabe am Gruppengeschehen und die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulstart.

Die Eltern werden über die Teilnahme ihres Kindes am Vorkurs informiert und in den Förderprozess einbezogen. Regelmäßiger Austausch unterstützt eine nachhaltige Sprachentwicklung.

4.3.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. (Vgl. BEP)

- ♥ Empathie
- ♥ Perspektiven Übernahme
- ♥ Konfliktmanagement

4.3.4 Fragende und Forschende Kinder

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Gesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematische Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen. (Vgl. BEP)

Kinder können bei uns überall geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken.

Auch naturwissenschaftliche Erlebnisse möchten wir den Kindern nicht vorenthalten. Kinder wachsen in einer hoch technisierten Gesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Wir sind mehrmals im Jahr im Wald. Hier können Kinder die Natur erleben, Fragen stellen, experimentieren mit Wasser, Luft, Holz etc.

Auch in unseren vorschulischen Angeboten bieten wir „Experimentieren“ an. Hier wird sich einiges Wochen auf unterschiedliche Themen konzentriert z.B. „Was passiert mit Gummibärchen, wenn wir sie in Wasser legen?“

4.3.5 Umweltbildung und -erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung können einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten. (Vgl. BEP)

Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nehmen traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohen Maßen an. (Vgl. BEP)

Wir ermöglichen Kindern den Zugang zur Natur und bieten ihnen dadurch vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten an.

4.3.6 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit dieser, entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen.

- ♥ Vielfalt an Farben und Materialien
- ♥ Bastelangebote
- ♥ Malbereich
- ♥ Gemeinsames Singen und Musizieren

4.3.7 Starke Kinder

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. (Vgl. BEP)

Wir unterstützen dabei mit:

- ♥ Turnangebote
- ♥ Klettermöglichkeiten
- ♥ Ruhe- und Entspannungsphasen
- ♥ Psychomotorik (interne Fachkraft)

4.3.8 Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Beispiele aus unserem Alltag sind z.B.:

- ♥ auswählen von Spielen und Lieder
- ♥ helfen bei der Auswahl von Bastelmaterialien
- ♥ Tischdecken
- ♥ Mitwirkung bei Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen
- ♥ Themenauswahl/Projektarbeit

4.3.9 Übergängen (Transitionen) & Eingewöhnung

- *Auf dem Weg zu einem neuen Lebensabschnitt –*

In unserem Leben stehen wir immer wieder vor Übergängen. Einer der ersten Übergänge, ist für die meisten Kinder der Schritt von der vertrauten Familie in die Krippe oder den Kindergarten.

Elternhaus – Krippe/KiGa

Krippe – KiGa

KiGa – Schule

Sie sind prägende Ereignisse, die uns ein Leben lang begleiten. Deshalb ist es so wichtig, die folgenden Übergänge so sanft wie möglich zu gestalten.

Damit dies gelingt, ist das Zusammenspiel aller Beteiligtem sehr wichtig. Eltern, Erzieher und Lehrer müssen stets im Austausch untereinander und mit dem Kind sein. Auch ein interner Übergang von Krippe und Kindergarten darf nicht unterschätzt werden. Für Kinder bedeutet dies eine neue Gruppe mit neuen Kindern, neuen Bezugspersonen, neuen Räumen und neuen Herausforderungen.

Dieser Übergang gelingt – in den meisten Fällen – schneller und einfach, aber auch diese Kinder haben ein Recht auf eine sanfte Eingewöhnung.

- Schön, dass du da bist! –

Kinder reagieren sehr unterschiedlich und individuell auf neue Situationen. Eine gelungene Eingewöhnung ist daher die Basis für eine erfolgreiche Kindergartenzeit.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt daher ganz unterschiedliche Voraussetzungen mit. Der Kindergarten „Am Mühlbach“ orientiert sich am **„Berliner Eingewöhnungsmodell“**, schaut aber individuell auf das Kind und die Familie. So versuchen wir für jedes Kind eine optimale Eingewöhnung zu schaffen.

Manche Kinder verabschieden sich gleich in den ersten Tagen, manche Kinder benötigen etwas länger die Unterstützung ihrer Eltern.

Damit der Übergang für alle erfolgreich gelingt, ist es wichtig, dass das Kind in der Eingewöhnungsphase **von einem Elternteil begleitet** und unterstützt wird, denn die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind und geben die nötige Sicherheit. Diese Begleitperson des Kindes sollte nach Möglichkeit jeden Tag dieselbe sein. **Für die Eingewöhnung des Kindes sollten sich die Eltern, bewusst ein bis drei Wochen Zeit nehmen.**

Wichtig dabei ist, dass Sie uns die Möglichkeit geben mit Ihrem Kind in Kontakt zu treten, es im Spiel zu begleiten und bei Schwierigkeiten zu helfen. Damit dies gelingen kann, ist es wichtig, dass die Begleitperson bei der Eingewöhnung eine **passive Rolle** einnimmt. Sie ist ein sicherer Hafen, an den das Kind bei Bedarf zurückkehren kann.

Egal wie die Eingewöhnung verläuft, gerade in den ersten Wochen ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieherin enorm wichtig.

Die Erfahrung zeigt: Tränen gehören dazu! Auch wenn die ersten Wochen super geklappt haben, kann es sein, dass es später zu einem „Einbruch“ kommt. **Das ist normal.** Wir haben festgestellt, dass es vielen Kindern in diesem Fall leichter fällt, wenn die Verabschiedung am Morgen kurz und mit klarer Struktur verläuft. Wir bitten daher um einen Vertrauensvorschuss, wir unternehmen alles nötige, damit sich das Kind bei uns wohl fühlt. Meist beruhigen sich die Kinder nach kürzester Zeit und ansonsten werden wir sie telefonisch kontaktieren.

Unsere Eingewöhnungsarbeit ist am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ **angelehnt**. Der folgende Ablauf, ist eine Orientierungshilfe, der – in enger Absprache mit der Erzieherin des Kindes – den individuellen Bedürfnissen des Kindes angepasst wird.

♥ Die ersten Tage

In den ersten zwei bis drei Tagen bleibt die familiäre Bezugsperson im Gruppenraum anwesend und nimmt mit dem Kind am Tagesgeschen teil. Das Kind kann sich entfernen, die neue Umgebung

von sich aus entdecken und an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen. Gleichzeitig nimmt die pädagogische Fachkraft behutsam Kontakt mit dem Kind auf. Bei Bedarf hat das Kind jederzeit die Möglichkeit, in den **sicheren Hafen** der anwesenden Begleitperson zurückzukehren. Mit der Zeit gewöhnt sich das Kind an die neue Umgebung und an die pädagogische Fachkraft. Auch die Eltern lernen die Mitarbeiter/innen und deren Arbeitsweise kennen und können so Vertrauen aufbauen.

Das Kind nimmt in den ersten Tagen viele neue Eindrücke auf. **Der Besuch der Einrichtung dauert deshalb in dieser Zeit nicht länger als zwei Stunden. Ein Trennungsversuch wird nicht unternommen.**

♥ Die erste Trennung

Der erste Trennungsversuch wird ab dem dritten oder vierten Tag versucht.

Reagiert das Kind allgemein aufgeschlossen, bewegt es sich zum größten Teil ohne die Begleitperson im Raum und hat es zur Erzieherin schon eine gute Beziehung aufgebaut, wird die familiäre Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Der Elternteil bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt.

Auch wenn das Kind beim Abschied weint, findet ein Trennungsversuch statt. In diesem Fall übergibt die Bezugsperson das Kind der Erzieherin und verlässt den Raum. Ein kurzer Trennungsschmerz darf sein!

Klappt die erste Trennung schon gut, kommt der begleitende Elternteil nach der vereinbarten Zeit wieder in die Gruppe, begrüßt das Kind, verabschiedet sich mit dem Kind von der pädagogischen Fachkraft und geht nach Hause.

Lässt sich das Kind noch nicht von der Pädagogin trösten, zeigt es, dass es die Anwesenheit des Elternteils noch einige Tage benötigt.

Der erste Trennungsversuch Erfolg nie an einem Montag oder nach einem Feiertag und wird mit der Begleitperson genau abgesprochen.

♥ Stabilisierungsphase

War der erste Trennungsversuch erfolgreich, wird er an den darauffolgenden Tagen wiederholt und zeitlich ausgedehnt. Kann sich das Kind gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und **zu einer abgesprochenen Zeit** wieder in die Kindertagesstätte kommen.

♥ Schlussphase

Nach der Stabilisierungsphase braucht sich die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung aufzuhalten. Sie muss aber noch telefonisch erreichbar sein.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten und beruhigen lässt und am kompletten Tagesablauf teilnimmt.

4.3.10 Tagesgestaltung & -struktur

Gemäß § 14 Abs. 1 Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) ist der Tagesablauf in unserem Haus sinnvoll strukturiert. Zu wissen, was aufeinander folgt, gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Der Wechsel zwischen ruhigen und aktiven Phasen berücksichtigt die besonderen physischen Bedürfnisse der Kinder und stellt sicher, dass die Bildungs- und Erziehungsziele durch begleitete Bildungsaktivitäten umgesetzt werden.

In unserem Haus haben wir ein festes Gruppenkonzept mit teiloffenen Bereichen. Alle Kinder gehören einer festen Gruppe an, welche alters- und geschlechtsgemischt ist. Den Kindern steht es offen, Freunde in anderen Gruppen zu besuchen und auch im Garten und Hausgang gibt es tägliche Begegnungen zwischen den Gruppen. Gerade im Vorschulbereich und bei gruppenübergreifenden Veranstaltungen und Projekten erleben die Kinder Gemeinschaft und ein Miteinander über den Gruppenraum hinaus.

Unser Tagesablauf Kernzeit von 8.30 Uhr – 12.00 Uhr

Ein Kindertag hat in der Regel folgenden Verlauf: Von 7.00 – 8.00 Uhr findet ein **gruppenübergreifender Frühdienst in einer Sammelgruppe** statt.

Ab 8.00 Uhr findet ausgehend von der Stammgruppe die sogenannte **Freispielzeit** statt. In dieser Zeit dürfen ihre Kinder Spielpartner, Raum, Spielmaterial und die Spieldauer selbst auswählen. Die Erzieher bereiten die Lernumgebung den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechend aufmerksam vor, damit die Kinder in dieser Zeit lernen, vor allem eigenständig und vielfältig aktiv zu werden. Wir begleiten die Kinder, helfen ihnen, wo es nötig ist, Kontakt zu finden. Unterstützen bei der Findung von Lösungen von Konflikten.

Einer unserer wichtigsten Aufgaben ist die Beobachtung der Kinder, insbesondere das Erkennen ihrer individuellen Bedürfnisse, um ihnen eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Förderung zukommen zu lassen.

Die Freispielzeit wird von ihren Kindern vielfältig genutzt: Sie spielen Rollenspiele, bauen Städte, Dörfer, Wälder, Bauernhöfe u.v.m., bauen aus Tischen, Polstern und Decken riesige Höhlen, Tunnels oder Schiffe, sie malen am Tisch mit Wasserfarben, Wachsmalkreiden und Holzfarben. Sie werkeln mit Schere, Klebstoff und Papier, handarbeiten mit Wolle und Stoffresten, arbeiten an der Werkbank, experimentieren mit Ton, Wasser, Sand etc.

Im Laufe des Jahres öffnen unsere gruppenübergreifenden Kreativ-, Musik- und Lernwerkstätten. Kinder aus allen Gruppen haben die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Die Gruppengröße ergibt sich aus den Inhalten des jeweiligen Angebotes. Durch gezielte Beobachtungen, Absprachen des pädagogischen Teams und Beteiligung der Kinder werden sportliche, handwerkliche, musikalische, künstlerische oder hauswirtschaftliche Angebote, Experimente oder Übungen zur Sinneswahrnehmung in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden erarbeitet und durchgeführt. Wenn Kinder mit Hingabe, vertieft, konzentriert, mit Fantasie und Bewegung spielen, dann ist es die dem Kind gemäße Form zu arbeiten, zu lernen und sich eine Umwelt zu erobern. Deshalb hat dieser Teil des Vormittages einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Als Abschluss der Freispielzeit räumen wir gemeinsam auf.

Während der Freispielzeit machen die Kinder auch Brotzeit. Kinder, die daheim wenig frühstücken früher, andere später, ganz individuell. Bitte geben sie ihrem Kind eine dem Appetit angemessene, gesunde Brotzeit und etwas Obst/Gemüse mit.

Im Laufe des Vormittags treffen wir uns mit der Stammgruppe im sogenannten Morgenkreis oder bilden gruppenübergreifende interessens-, bedürfnis- bzw. altersgemäße Kleingruppen. Dann sprechen wir mit den Kindern über ihre Anliegen, sie dürfen Vorschläge machen und erzählen. Je nach Jahreszeit oder Thema lesen wir entsprechende Geschichten vor, singen Lieder, malen oder basteln zusammen, machen Musik, Turnen, hören ein Märchen und spielen es nach, bereiten Feste vor oder wir entwickeln Projekte. Unsere Vorschulkinder treffen sich regelmäßig im Zahlenland und beim Experimentieren, Kinder mit Defiziten im sprachlichen Bereich im sogenannten Wörterland.

Immer wieder einmal kochen oder backen wir gemeinsam und essen dann zusammen an einer großen Tafel. Dafür bitten wir sie, ihrem Kind eine

entsprechende Zutat mitzugeben, die wir für die Zubereitung brauchen. Diese geben wir in einem Aushang an der Infowand an der Gruppenzimmertüren bekannt.

Der Kindergartenvormittag endet mit dem Spiel im Freien, das je nach Witterung kürzer oder länger sein kann.

Die Kinder, die nicht zum Mittagessen im Kindergarten bleiben, werden zwischen 12.00 und 13.00 Uhr abgeholt. Bitte achten sie darauf, dass sich ihr Kind bei den Kolleginnen verabschiedet.

Für unsere Ganztageskinder beginnt um 12.15 Uhr das Mittagessen in der Mensa.

Danach ruhen sich die Kinder im dafür eingerichteten Snoezeleraum aus. Sie haben die Möglichkeit, die Kinder entweder vor 13.00 Uhr oder nach 14.00 Uhr abzuholen.

Es folgt eine weitere, gruppenübergreifende Freispielzeit im Kindergarten, sowie im Garten. Nach einem abwechslungsreichen Tag schließt der Kindergarten um 15.00 Uhr.

4.3.11 Vorschulisches Angebot

Die vorschulische Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei verstehen wir „Vorschule“ nicht als schulische Vorbereitungen im Sinne von Arbeitsblättern oder Stuhlkreisunterricht, sondern als **ganzheitlichen Prozess**, der alle Entwicklungsbereiche der Kinder anspricht.

Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell darin zu unterstützen, mit Freude, Selbstvertrauen und Neugier in die Schule und einen neuen Lebensabschnitt zu starten.

Grundprinzipien unserer vorschulischen Arbeit

1. Ganzheitlicher Bildungsansatz

Unsere vorschulischen Angebote orientieren sich an den Bildungsbereichen des BEPs. Im Mittelpunkt stehen dabei:

- Sprache & Kommunikation
- Soziale Kompetenzen
- Kognitive Fähigkeiten
- Motorische Entwicklung
- Emotionale und personale Entwicklung

- Umwelt- und Naturerfahrung
- Mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
- Kreativität und musische Bildung

Wir möchten Kinder umfassend fördern, damit sie selbstständig, sicher und lernfreudig in der Schule ankommen.

Oftmals werden die Lebenspraktischen Kompetenzen unterschätzt. Diese Fähigkeiten helfen Kindern, den Alltag selbstständig, sicher und verantwortungsbewusst zu bewältigen. Sie stärken das Selbstvertrauen, fördern die Selbstständigkeit und erleichtern den Übergang in die Schule sowie den späteren Alltag.

Wir unterstützen die Kinder dabei, grundlegende Alltagshandlungen selbst auszuführen und Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen. Das können sie z.B. auch gut zu Hause umsetzen. Dazu gehören:

- An- und Ausziehen (inkl. Schuhe binden, Reißverschlüsse, Knöpfe)
- Hygiene und Körperpflege (Hände waschen, Toilettengänge, Nase putzen)
- Umgang mit Materialien und Werkzeugen (Scheren, Kleber, Stifte, Bausteine, Kreativmaterial)
- Verantwortung für kleine Aufgaben im Alltag übernehmen (Tischdienst, Pflanzen gießen etc.)
- Sicherheit und Achtsamkeit im Umgang mit der Umwelt (Straßenverkehr, Verhalten in der Gruppe)
- Für sich einstehen können

Durch wiederkehrende Übung im Alltag erleben Kinder, dass sie fähig und wertvoll sind – eine Grundlage für Selbstwirksamkeit und Schulfähigkeit. Lebenspraktische Kompetenzen fördern zudem Ausdauer, Konzentration, Fein – und Grobmotorik sowie soziale Verantwortung.

2. Spielerisches Lernen als Grundprinzip

Lernen findet bei uns über das Spiel statt – das ist die kindgerechteste und nachweisliche effektivste Form des Lernens.

Durch freies Spiel, Rollenspiele, Bewegung, kreatives Arbeiten oder Forschen, entwickeln die Kinder Fähigkeiten, die für die Schule wesentlich sind:

- Konzentration & Ausdauer
- Selbstorganisation
- Regelverständnis

- Problemlösestrategien
- Verantwortungsübernahme
- Konfliktfähigkeit

Wir fördern Lebensfreude statt Leistungsdruck.

3. Individuelle Förderung

Jedes Kind bringt unterschiedliche Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit. Unsere Vorschularbeit richtet sich nach:

- dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes
- seinen Interessen und Themen
- seinen individuellen Lernwegen
- Förderbedarfen (z.B. Sprache, Grob- / Feinmotorik, sozial-emotional)

Wir begleiten jedes Kind entsprechend seiner persönlichen Lern- und Lebenssituation.

1. Strukturierte Vorschulangebote

Nach dem freien Lernen bieten wir den Schulanfängern gezielte, strukturelle Angebote an, die verschiedene Bildungsbereiche abdecken und die Kinder spielerisch auf die Schule vorbereiten.

- „Maxi“ – treffen

Regelmäßige Treffen, in denen die Kinder Projekte bearbeiten z.B. St.Martin Spiel, Aufgaben lösen, soziale Rollen über und in Kleingruppen „arbeiten“.

- Zahlenland (mathematische Frühbildung)

Im „Zahlenland“ begegnen die Kinder spielerisch die Grundlagen der Mathematik. Sie erleben Zahlen, Mengen, Formen und Muster in allen Sinnen, indem sie:

- Zahlenräume bis 10 (20) entdecken
- Mengen vergleichen
- Formen und Muster legen
- Zahlenwege und Zahlenhäuser erkunden
- Mathematische Zusammenhänge spielerisch erfahren

Das Zahlenland unterstützt insbesondere die Konzentration, das logische Denken und das Verständnis für Zusammenhänge.

- Experimentieren / naturwissenschaftliches Entdecken

Durch kleine Experimente lernen die Kinder naturwissenschaftliche Phänomene kennen. Wir wecken ihre Neugier durch:

- Experimente mit Luft, Wasser und Licht
- Kindgerechtes Forschen und Beobachten
- Erste Hypothesen („Was glaubst du passiert?“)
- Gemeinsames Reflektieren und Ausprobieren
- Altersgerechtes Dokumentieren von Ergebnissen

So lernen die Kinder, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen und durch eigenes Tun Antworten zu finden.

- Sprach- & Literacy Angebote

Reimspiele, Bilderbücher, Lautspiele, Erzählanlässe und Sprachförderimpulse.

- Feinmotorische und grobmotorische Übungen

Schneiden, malen, kleben, Stifthaltung üben und verschiedene Hand-Augen-Koordinationsaufgaben.

- Selbstständigkeit

Dienste übernehmen, Materialien organisieren, An- und Ausziehen und eigenverantwortliches Arbeiten.

5. Kinder mit Migrationshintergrund und Inklusion in der Einrichtung

5.1 Kinder mit Migrationshintergrund

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist in unserer Einrichtung im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sehr niedrig. Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborene Ausländer mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborener Elternteil“ (Statistisches Bundesamt 2012).

Kulturelle Vielfalt verstehen wir als wichtige Bereicherung und Chance für die Werteorientierung der Kinder hin zu mehr Achtung, Toleranz und Respekt fremden Kulturen gegenüber. Wir begleiten die Kinder mit Migrationshintergrund fachlich und unterstützen sie bei Bedarf mit individuellen Hilfen. Wir streben eine enge, persönliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern an und versuchen sie

nicht nur sprachlich, sondern auch emotional, sozial, kulturell und religiös zu verstehen (Interkulturelle Kompetenz).

5.2 Inklusion in der Einrichtung

Inklusion, d.h. die möglichst gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am gesellschaftlichen Leben, ist für uns ein selbstverständlicher und wertvoller Bestandteil unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit. Wir möchten dazu beitragen, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen möglichst wohnortnah ihre Persönlichkeit entfalten können, soziale Kontakte zu anderen Kindern am Ort pflegen können und auf diese Weise größtmögliche Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft erhalten. Auch fördern wir mit der Inklusion soziale Integrationsprozesse zwischen Kinder mit und ohne Behinderung. Für Kinder mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung haben wir 8 sogenannte I-Plätze zur Verfügung (5 Plätze in der Kita Rettenberg und 3 Plätze im KiGa Untermaiselstein).

Eine solche Einzelintegration wird im Rahmen der Eingliederungshilfe als Leistung zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, von Bezirk Schwaben finanziert. Wir beraten und unterstützen die Eltern gerne bei der Antragstellung. Im Falle der Bewilligung, bekommt die Einrichtung weitere Fachkraftstunden zugeteilt, um das Kind und die Eltern im Kindergartenalltag angemessen zu begleiten und zu unterstützen.

In intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern und verschiedenen externen Therapeuten suchen wir den bestmöglichen Entwicklungsweg für das Kind. Zusammen werden gezielte, auf das Kind abgestimmte Förderpläne erstellt und umgesetzt.

Verschiedene Entwicklungsbereiche, wie z.B. Sprache, Bewegung, Wahrnehmung, Merkfähigkeit, Konzentration oder Ausdauer werden während der Kindergartenzeit in Einzel- und Kleingruppenarbeit gefördert. Damit entlasten wir auch (berufstätige) Eltern und gewährleisten eine intensive Förderung im Sinne der Chancengleichheit für jedes Kind.

6. Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung

Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Sie geben Einblicke in das kindliche Lernen und deren Entwicklung. Sie helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Wir nutzen dafür verschiedene Beobachtungsverfahren wie **Sismik, Seldak und Perik**. Diese helfen uns dabei den Entwicklungsstand jeden einzelnen Kindes in den Bereichen Sprache, Motorik, Sozialverhalten und kognitiven Fähigkeiten systematisch zu erfassen.

Diese werden einmal im Jahr durchgeführt und dienen ebenfalls als Grundlage aller Entwicklungsgespräche.

Ergänzend werden einmal im Jahr **strukturierte Elterngespräche** geführt, in denen die Entwicklung des Kindes gemeinsam reflektiert und individuelle Fördermöglichkeiten besprochen werden. Dabei fließt auch unser „**Weltwissen**“ mit ein.

Das ist ein von uns entworfener Bogen, in denen wir das Interesse der Kinder, das Alltagswissen und die Erfahrungen erfassen und dokumentieren können.

Ebenfalls gestalten wir für jedes Kind ein **Portfolio**. Ein Portfolio ist eine Sammlung von Materialien, die die Entwicklung, Lernprozesse und Erlebnisse eines Kindes dokumentiert.

So entsteht ein umfassendes Bild der kindlichen Entwicklung, das sowohl der Planung pädagogischer Angebote als auch der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern dient.

7. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Zum Wohle der Kinder gestalten wir eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zu den Eltern und praktizieren die Methode der partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Wir profitieren vom Wissen der Eltern über ihre Kinder und verstehen uns als Ort für die ganze Familie.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Familien durch ein angemessenes Beratungs- und Bildungsangebot nachhaltig zu unterstützen.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und prägen die Entwicklung in entscheidendem Maße. Auch die Kindertageseinrichtung ist eine prägende Lebenswelt für die Kinder. Zum Wohle der Kinder möchten wir mit den Eltern partnerschaftlich zusammenarbeiten und ihnen auf Augenhöhe begegnen: Die Eltern als Experten für ihr Kind und wir als Experten in der vorschulischen Pädagogik. Aus einem regelmäßigen, vertrauensvollen Informationsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften möchten wir eine **Erziehungspartnerschaft** entstehen lassen. Durch den gemeinsamen Austausch von Erfahrungen mit dem Kind und durch die Abstimmung von

Erziehungszielen und -praktiken möchten wir eine positive Beständigkeit zwischen familiärer Erziehung und Erziehung im Kindergarten erreichen.

7.1 Elternabende & Elterngespräche

Wir freuen uns, wenn Eltern unsere Informationsabende besuchen. Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit sind für eine gute pädagogische Arbeit unverzichtbar.

Die Fachkräfte des Kindergartens können den familienergänzenden und -unterstützenden Auftrages von Kindergarteneinrichtungen nur erfüllen, wenn sie die familiäre Lebenswelt der ihnen anvertrauten Kinder kennen.

Wird das Kind in unserer Einrichtung aufgenommen, werden die Eltern von der Leitung zu einem kurzem **Aufnahmegespräch** eingeladen. Beim Aufnahmegespräch wird über die Familiensituation gesprochen (Familienstand, Geschwister etc.), es werden Erziehungsziele der Eltern angesprochen und ihre Wünsche hinsichtlich der Erziehung und Bildung des Kindes erfasst. Ferner bespricht die Leiterin mit den Eltern den **Betreuungsvertrag, Formulare und Informationsblätter**.

Mit der zukünftigen Gruppenleitung und Erzieherin des Kindes, führen die Eltern ein längeres „Kennenlerngespräch“ durch. Thema ist hier ihr Kind. Die Fachkraft erfragt, wie es sich bisher entwickelt hat, was es für Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen hat. Wie sein Spiel-, Ess- und Schlafverhalten ist, wie es mit anderen Kindern zurechtkommt, ob es schon fremdbetreut wurde, was medizinisch zu beachten ist usw. Die **Eingewöhnungsphasen** werden hier auch ausführlich besprochen.

Auch nach der Eingewöhnung möchten wir mit den Eltern im Gespräch bleiben und mit ihnen **an einem Strang ziehen**. Für einen kurzen, aber wichtigen Austausch bietet sich die Bring- und Abholzeit an (Tür- & Angelgespräche). Für Gespräche, die mehr Zeit in Anspruch nehmen und Ruhe brauchen, sind wir gerne bereit, am Nachmittag einen Termin zum **Elterngespräch** zu vereinbaren.

Jedes Jahr gibt es ein **Entwicklungsgespräch**. Dieses ist ein individuelles Gespräch, in dem sich Eltern und die Erzieherin über die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes austauschen. Grundlagen des Gespräches sind Beobachtungen, die die Eltern und die Erzieherin vom Kind machen. Das Entwicklungsgespräch dient der Sensibilisierung für das Kind und der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung.

8. Partnerschaftliche Kooperation mit Externen Fachkräften

Bei Entwicklungs- oder Erziehungsschwierigkeiten arbeiten wir unter Einbeziehung der Eltern intensiv mit verschiedenen externen Fachkräften (z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Familienhelfer, Frühförderstellen usw.) zusammen. So kann eine optimale Entwicklung der Kinder und eine übereinstimmende, hilfreiche Beratung der Eltern gewährleistet werden.

Wir sind darüber informiert, welche externen Fachkräfte für welche Problemlagen die richtigen Ansprechpartner sind. Die Vernetzung und die Kontaktpflege mit Fachdiensten, Beratungsstellen und Therapeuten ist uns wichtig.

Zu einem möglichst frühen Zeitpunkt suchen wir passende Hilfen für verhaltens- und entwicklungsauffällige Kinder, ihre Eltern und Familien mit besonderen Belastungen.

Wir streben die Zusammenarbeit von Erzieher, externer Fachkraft und den Eltern an (Runder Tisch), um durch die Beteiligung aller am Erziehungsprozess Beteigter den bestmöglichen Erfolg bei der Problemdefinition, der Auswahl und Planung geeigneter Maßnahmen sowie bei deren Durchführung zu erzielen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens verfolgt das Ziel, die Arbeit mit den Kindern transparent zu machen, Eltern, Familien und die Öffentlichkeit über pädagogische Inhalte und Angebote zu informieren sowie den Dialog mit der Gemeinde und lokalen Medien zu pflegen.

Grundlage ist die Konzeption unserer Einrichtung, die regelmäßig überarbeitet wird und in geeigneter Form veröffentlicht wird.

Der Kindergarten „Am Mühlbach“ präsentiert sich auch auf seiner Homepage:

www.kiga-untermaisestein.de

Ebenfalls nutzen wir – bei gegebenem Anlass unser Gemeindeblättle, um über besondere Veranstaltungen und Projekte zu berichten.

10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, Elternbefragung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung im Kindergarten dient dazu, die pädagogische Arbeit kontinuierlich zu reflektieren. Dazu gehören regelmäßige interne Evaluationsprozesse, Teamgespräche und Fortbildungen für das pädagogische Personal, um aktuelle Erkenntnisse und Standards in die Arbeit einfließen zu lassen.

Ein zentraler Bestandteil ist die **jährliche Elternbefragung**, die wertvolle Rückmeldungen über Zufriedenheit, Anregungen und Bedürfnisse liefert und in die Weiterentwicklung des Konzepts und der Angebote einfließt.

Ergänzend werden Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder genutzt, um das pädagogische Angebot gezielt zu evaluieren und anzupassen. So wird sichergestellt, dass die Bildungs- und Erziehungsarbeit den Bedürfnissen der Kinder entspricht, transparent bleibt und kontinuierlich verbessert wird.

11. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a sowie im § 3 AVBayKiBiG hat der Gesetzgeber einen **Schutzauftrag** für alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kindergärten für das Wohl der Kinder betont. Es werden Wege und Handlungsschritte aufgezeigt, wie diese Aufgabe, möglichst im Kontakt mit den Eltern, wahrgenommen werden soll.

Das gesamte Kindergartenteam hat im Jahr 2022 ein Schutzkonzept zur Prävention gegen (sexualisierte) Gewalt an Kinder erstellt. Wir wollen gewährleiten, dass unser Kindergarten ein sicherer und verlässlicher Raum ist, in dem sich Kinder wohlfühlen und bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus verpflichten wir uns, die Kinder davor zu bewahren, durch Missbrauch oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (§ 9a BayKiBiG, § 8a Schutzauftrag SGB VIII).

Die Verantwortung für die Erstellung eines institutionellen Schutzkonzeptes liegt bei Träger und Leitung. Sie gewährleisten im Rahmen des Qualitätsmanagements die kontinuierliche Umsetzung und schaffen die organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen. Dazu gehört unter anderem ein strategisches Personalmanagement (Einstellung- und Mitarbeitergespräche, Dienstvereinbarungen),

regelmäßige Teamentwicklungstage und klare Handlungsanweisungen für alle Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen.

Die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses ist für alle Mitarbeiter*inne und ehrenamtliche Helfer*innen verpflichtend.

11.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Bei Bekanntwerden einer konkreten Gefährdung eines Kindes zeigen wir den Eltern geeignete Hilfen auf. Bei Bedarf ziehen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern eine Fachkraft des Jugendamtes hinzu. Hierbei steht stets das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt.

Der Träger unserer Einrichtung, die Gemeinde Rettenberg, hat zur Umsetzung des gesetzlichen Schutzauftrages eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Oberallgäu geschlossen. Ziel dieser Vereinbarung ist, diese verantwortungsvolle, professionelle Aufgabe in Zusammenarbeit mit der Insofern erfahrenen Fachkraft (ISEF) des Jugendamtes, Frau Regina Hofmann, reflektiert und strukturiert zu erfüllen.

11.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Beobachten wir bei einem Kind Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos, zeigen wir den Eltern in Entwicklungsgesprächen Hilfen auf. Wenn erforderlich, ziehen wir, in Absprache mit den Eltern, pädagogische Fachdienste hinzu, um das weitere Vorgehen abzusprechen.

12. Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Landratsamt Oberallgäu

Sachgebiet Kreisjugendamt – Familienunterstützender Dienst

Fachaufsicht und Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

Oberallgäuer Platz 2

87527 Sonthofen

Telefon: 08321 612-1990

suennesimone.kirchmann@lra-oa.bayern.de | www.oberallgaeu.org

13. Anhang

1. Elternmerkblatt – Infektionsschutz
2. Organigramm